

Datum: 13.03.2018 Medienart: Tageszeitungen
 Auflage: 92049 Mediengattung: Print
 Seite: 28



Clemens Muth

„Amazon wäre ein spannender Partner“

Der Chef der privaten Krankenversicherung DKV und Ergo-Vorstand über die Konkurrenz durch US-Internetgiganten, den neuen Gesundheitsminister Jens Spahn und seine Kritik an einer Bürgerversicherung.

Die fast bodenlangen Fenster im 16. Stock öffnen einen weiten Blick auf die Skyline von Köln. Clemens Muth hatte wegen der Debatte um die Bürgerversicherung zuletzt nicht viel Zeit, um den Ausblick zu genießen. Mit dem Handelsblatt sprach der Chef der nach Beitragseinnahmen zweitgrößten privaten Krankenversicherung DKV darüber, wo er die Perspektive seiner Branche sieht und was er von Jens Spahn hält.

Herr Muth, Jens Spahn wird Gesundheitsminister. Ist das eine gute Nachricht für die Branche?

Nun, Herr Spahn ist für uns ja kein Unbekannter und ein ausgewiesener Gesundheitsexperte: Von 2009 bis 2015 war er schon gesundheitspolitischer Sprecher der Unionsfraktion. Insofern sind wir zuversichtlich, dass wir weiter einen kompetenten Gesprächspartner im Ministerium finden werden. Und er hat sich gegen die Bürgerversicherung ausgesprochen.

Spahn will die Kluft bei der Behandlung von privat und gesetz-

lich Versicherten verringern. Lebt das Thema Bürgerversicherung noch einmal auf?

Nein, dass der Koalitionsvertrag die Bürgerversicherung nicht enthält, ist eine Absage an das Projekt. Wissen Sie, das einzig Gute an der Bürgerversicherung ist ihr Name. Aber das Konzept ist doch bereits entzaubert.

Wir haben in Deutschland eines der besten Gesundheitssysteme der Welt, und das liegt auch gerade an dem Nebeneinander von gesetzlichen Kassen

und privaten Anbietern.

Doch die Privaten haben zu kämpfen. Was läuft schief?

Es ist richtig, dass die Zahl der Neuzugänge in den letzten Jahren nicht mehr auf dem Niveau der früheren Jahre ist. Das liegt natürlich auch daran, dass die finanzielle Grenze, ab der sich jemand privat versichern kann, mehrfach erhöht wurde. Damit hat sich auch das Potenzial deutlich reduziert. Das merken wir natürlich. Dennoch sehe ich eine Perspektive für die private Krankenversicherung. Die Branche hat sich etwa beim Tarifwechsel und Leistungsversprechen weiterentwickelt und wird dies auch in Zukunft tun. Die Zusatzversicherung wächst, und hier haben wir mit DKV und Ergo Direkt einen Marktanteil von rund 20 Prozent.

Die Koalition will prüfen, die Arzthonorare von Kassen und Privaten anzugleichen. Werden die Systeme ähnlicher?

Der entscheidende Punkt ist doch, dass in Deutschland die medizinische Versorgung für alle gewährleistet ist - auch für die Kunden der Gesetzlichen. Im Koalitionsvertrag geht es um die Reform sowohl der ambulanten Honorarordnung in der gesetzlichen als auch die Gebührenordnung der privaten Krankenversicherung. Hierzu sollen Vorschläge erarbeitet werden. Die unterschiedlichen Honorarprinzipien sind Teil des dualen Systems.

... auch Spahn plädiert dafür, die Arzthonorare anzugleichen. Was halten Sie von solchen Plänen?

Es ist richtig, dass es bei den Krankenkassen eine Form der sozialpolitischen Vergütung und Budgetierung gibt. Aber die Privaten brauchen das nicht. Wenn wir das jetzt anfangen würden zu vereinheitlichen, dann wäre das ein Schritt in Richtung Einheitskasse. Wir wollen aber keine Bürgerversicherung durch die Hintertür. Am Ende reden wir dann über eine Bundesanstalt für das Krankwesen - und das kann nicht in unserem Sinne sein. Denn das würde das deutsche Gesundheitssystem nachhaltig schwächen.

Schwächen können auch neue Urteile. Gerichte haben zuletzt Preis-erhöhungen, auch der DKV, für ungültig erklärt. Wie teuer wird das?

Also, es gibt einzelne Urteile, die sich mit der Unabhängigkeit der Treuhänder beschäftigen und Beitragserhöhungen für unwirksam erklärt haben. Wir sind jedoch nicht der Ansicht dieser Gerichte, dass die Unabhängigkeit des von der Bafin bestätigten Treuhänders infrage gestellt ist.

...der Klägeranwalt spricht von Forderungen in Milliardenhöhe....

Ich würde jetzt erst einmal davon ausgehen, dass unsere Sichtweise Bestand vor Gericht haben wird. Auch die Bafin hat sich sehr klar in unserem Sinne geäußert. Insofern halte ich es zum jetzigen Zeitpunkt für verfehlt, über Summen zu spekulieren.

Es ist nicht der einzige Aufreger. Amazon bietet nun in den USA Krankenpolice an. Wann kommen sie nach Deutschland?

Ich glaube nicht, dass wir Amazon hier so schnell sehen werden. Aber wenn doch, bitte sehr: Wir nehmen



Datum: 13.03.2018 Medienart: Tageszeitungen
Auflage: 92049 Mediengattung: Print
Seite: 28

es in der Krankenversicherung mit jedem auf. Wir müssen aber erst einmal sehen, wie sich das weiterentwickelt. Es können ja auch Partnerschaftsmodelle sein, die für die Ergo interessant sind. Aber erst einmal lese ich aus dieser Aktivität von Amazon eine positive Botschaft heraus: Es zeigt, dass Krankenversicherung ein interessantes Geschäftsmodell ist.

Sie wären offen für eine Allianz mit Amazon?

Ich kann mir hier viele Lösungen vorstellen. Amazon wäre schon ein spannender Partner. Wir sind generell offen für eine Kooperation - das kann mit in der Branche etablierten Unternehmen sein, aber auch mit jüngeren Firmen.

Herr Muth, vielen Dank für das

Interview.

Die Fragen stellte **Carsten Herz**.

Vita Clemens Muth

Der Manager Seit 2011 ist Muth Chef der privaten Krankenversicherung DKV und sitzt im Ergo-Vorstand. Der Volkswirt begann seine Karriere 1999 beim Rückversicherer Munich Re, deren Tochter Ergo ist.

Das Unternehmen Die DKV ist Deutschlands zweitgrößte private Krankenversicherung und hat 795 000 voll versicherte Kunden. Seit 1998 ist sie Teil der Ergo-Gruppe.



Bitte keine
Bürger-
versicherung
durch die
Hintertür.
**Sonst enden
wir bei einer
Bundes-
anstalt
für Kranken-
wesen.**



Clemens Muth: „Wir nehmen es in der Krankenversicherung mit jedem auf.“

Uta Wagner